

Die Sammlung Rupf

Autor(en): **Wagner, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **29 (1956)**

Heft 2

PDF erstellt am: **19.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-779526>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Berner Kunstmuseum beherbergt vom 4. Februar bis 2. April 1956 die *Sammlung Hermann und Margrit Rupf*, die eine große Reihe wichtigster Gemälde und auch Plastiken des 20. Jahrhunderts umfaßt. Herr und Frau Rupf-Wirz gehören zu den frühesten Sammlern kubistischer Malerei. Schon 1907 erwarben sie – als erstes Bild ihrer Sammlung – eine kleine Landschaft von André Derain, die noch ganz dem Fauvismus und seiner Farbenfreudigkeit angehört. Im Jahr darauf kam das vielbewunderte *Estaque*-Bild hinzu, das bedeutendste jener Reihe, die der kommenden und folgeschweren Richtung den Namen *Kubismus* gegeben hat. Aus diesen frühen, mit sicherem Gefühl ausgesuchten Beispielen entstand in den folgenden Jahren durch gleichmäßigen Zuwachs, Aufbau und Ausbau eine Sammlung moderner Kunst, die kaum ihresgleichen kennt: sie enthält heute unter anderem fünf Bilder von Pablo Picasso, sieben von Fernand Léger, neun von Georges Braque, elf von André Derain, siebzehn von Juan Gris sowie neun Skulpturen von Henri Laurens. Der Großteil der Bilder ist – und dies spricht für die seltene Aufgeschlossenheit ihrer Sammler – bereits im Entstehungsjahr erworben worden. Mit all den genannten Künstlern pflegten Herr und Frau Rupf persönlichen Umgang, sie besuchten regelmäßig ihre Ateliers, und manches der Bilder war, ehe es fertig gemalt, bereits für die Sammlung Rupf bestimmt. Herr und Frau Rupf beschränkten sich in ihrer Sammeltätigkeit aber nicht allein auf die spanischen und französischen Kubisten. Schon früh lernten sie auch die Kunst von Paul Klee kennen, mit dem sie bald in freundschaftliche Beziehungen traten, und durch ihn wurden sie mit Wassily Kandinsky bekannt, der wie Klee öfters in ihrem Haus an der Brückfeldstraße in Bern zu Gast war. Die Sammlung Rupf enthält heute über dreißig Gemälde und Aquarelle von Klee, acht von Kandinsky, von denen mehrere dem Ehepaar Rupf gewidmet sind. Nicht zu vergessen endlich, daß die bernischen Sammler auch der heimischen Malerei stets lebhaftes Interesse entgegengebracht haben, wovon manch ausgesuchtes Beispiel schweizerischer Kunst Zeugnis ablegt. Im vergangenen Jahr haben nun Herr und Frau Rupf in großzügiger Weise eine Stiftung errichtet: sie umfaßt den wichtigsten Teil ihrer einzigartigen Sammlung und wird später im Berner Kunstmuseum eine dauernde Heimstätte finden.

H. Wagner

Le Musée des Beaux-Arts de Berne présentera du 4 février au 2 avril 1956 la *collection Hermann et Marguerite Rupf* qui comprend plusieurs des plus importants tableaux et œuvres plastiques du XX^e siècle. M. et M^{me} Rupf ont manifesté très tôt un vif intérêt pour la peinture cubique. Ils achetèrent, en 1907 déjà, le premier tableau de leur collection, un petit paysage d'André Derain, qui présente encore toutes les caractéristiques de l'école fauviste et de sa lumineuse harmonie de couleurs. L'année suivante, la collection s'enrichit du remarquable tableau *Estaque*, le plus important du *mouvement cubique*. Le choix de ces œuvres témoigne d'un jugement très sûr et cette collection d'art moderne constituée par l'achat régulier ou l'échange, est exceptionnelle. Elle comprend actuellement, entre autres, cinq tableaux de Pablo Picasso, sept de Fernand Léger, neuf de Georges Braque, onze d'André Derain, dix-sept de Juan Gris ainsi que neuf sculptures d'Henri Laurens. La plus grande partie des peintures a été acquise – et c'est une preuve de la perspicacité du collectionneur – l'année de leur création. M. et M^{me} Rupf connaissaient personnellement les artistes et visitaient régulièrement leurs ateliers. Plusieurs tableaux étaient déjà destinés à la collection avant même d'être achevés. M. et M^{me} Rupf ne portèrent pas leur choix uniquement sur des œuvres de cubistes espagnols et français. Ils apprécièrent très tôt l'art de Paul Klee et se lièrent d'amitié avec lui. Par son intermédiaire, ils firent la connaissance de Wassily Kandinsky qui fréquentait l'atelier du peintre à la Brückfeldstrasse à Berne. La collection Rupf comprend actuellement trente tableaux et aquarelles de Klee et huit de Kandinsky dont plusieurs sont dédiés au couple Rupf. Il faut également remarquer que les collectionneurs bernois ont porté à la peinture suisse un intérêt tout particulier comme le témoignent plusieurs tableaux choisis avec soin. L'année dernière, M. et M^{me} Rupf ont libéralement constitué une fondation qui comprend la plus importante partie de leur remarquable collection et trouvera place, plus tard, au Musée des Beaux-Arts de Berne.

From 4th February till 2nd April 1956 the Berne Art Museum will exhibit the private collection of Hermann and Margrit Rupf which includes many famous paintings and sculptures of the 20th century. Mr. and Mrs. Rupf-Wirz were among the first collectors of cubistic art. In 1907 they obtained their first picture by André Derain, a representative of fauvism with its bright colours. A year later they acquired another important painting by *Estaque*, the most important work of the whole series that gave the name «cubism» to the trend. Through careful selection Mr. and Mrs. Rupf built up a precious collection of modern art containing five pictures by Pablo Picasso, seven by Fernand Léger, nine by Georges Braque, eleven by André Derain, seventeen by Juan Gris and nine sculptures by Henri Laurens. Most of the art works were acquired in the year of their completion. Mr. and Mrs. Rupf knew all of these artists personally, and during their frequent visits to the artists' studios, they ordered many pictures that were not even finished. Beside Spanish and French cubistic painters, these two art enthusiasts also showed interest in the works of Paul Klee who, together with Wassilij Kandinsky, was often a guest in their home on Brückfeldstrasse in Berne. At present the collection includes more than thirty oil and water colour paintings by Paul Klee and eight works by Wassilij Kandinsky among which a few are specially dedicated to the Rupf couple. – Last year Mr. and Mrs. Rupf generously established a foundation containing the main part of their collection that will subsequently be on permanent exhibition in the Berne Art Museum.

Das Sammlerehepaar Hermann und Margrit Rupf-Wirz inmitten seiner Kunstwerke. Bilder von links nach rechts an der Wand: von Juan Gris, Georges Braque, Juan Gris, darunter ein Bild von Georges Braque. Plastik von Henri Laurens. Davor links ein Bild von Wassily Kandinsky, rechts von Fernand Léger.

Les collectionneurs Hermann et Marguerite Rupf-Wirz au milieu de leurs chefs-d'œuvre. De gauche à droite, tableaux de Juan Gris, Georges Braque, Juan Gris et au-dessous également de Georges Braque. Sculpture de Henri Laurens. Au premier plan, un tableau de Wassily Kandinsky, à droite, de Fernand Léger.

Hermann and Margrit Rupf-Wirz with part of their art collection. On the wall, from left to right, are paintings by Juan Gris, Georges Braque, Juan Gris, and below one by Georges Braque. In front of the sculpture by Henri Laurens is a picture by Wassilij Kandinsky, and to the right, one by Fernand Léger.

Con la collezione privata di Ermanno e Margherita Rupf, Berna custodisce una delle più importanti collezioni d'arte moderna, dotata soprattutto di capolavori della corrente cubista. Queste opere d'arte furono acquisite in gran parte già all'epoca della loro creazione, il che depone in favore di una rara perspicacia dei due collezionisti. Nello scorso anno, i coniugi Rupf, con generoso e signorile gesto, hanno istituita una fondazione che rende inalienabile il gruppo delle opere più importanti della loro raccolta. E ben presto questo gruppo troverà sede permanente nel Museo di Belle Arti di Berna, dove ora, sino al 2 aprile, la singolare collezione è interamente esposta.

I coniugi Ermanno e Margherita Rupf-Wirz fra le opere d'arte da loro raccolte. I quadri alla parete, da sinistra a destra, sono di Juan Gris, Georges Braque, Juan Gris, quello più in basso è di Georges Braque. La scultura è di Henri Laurens. Davanti vi sono, a sinistra, un'opera di Wassilij Kandinsky, a destra una di Fernand Léger.

DIE



SAMMILUNG RUPF



FERNAND LEGER

*Blick in die Sammlung Rupf, die bis 2. April im Berner Kunstmuseum ausgestellt wird
Aperçu de la collection Rupf qui sera présentée au Musée des beaux-arts de Berne jusqu'au 2 avril
Uno sguardo alla collezione Rupf, che è esposta al pubblico nel Kunstmuseum di Berna sino al 2 aprile
Part of the Rupf collection on exhibit in the Berne Art Museum till 2nd April. Photo Kurt Blum*

MODERNE FRANZÖSISCHE TAPISSERIE IN DER KUNSTHALLE BERN, 28. JANUAR BIS 26. FEBRUAR
LA TAPISSERIE FRANÇAISE CONTEMPORAINE À LA KUNSTHALLE DE BERNE, 28 JANVIER AU 26 FÉVRIER

Wir haben in der jüngsten Nachkriegszeit eine wahre Renaissance der französischen Tapiserie erlebt. Seit dem 17. Jahrhundert war die Gestaltung der Wandteppiche mehr und mehr den Anschauungen und Wertungen unterworfen worden, die für die Ölmalerei Geltung haben. Erst einige Künstler unserer Tage – unter ihnen besonders Gromaire, Dufy und Lurçat – erkannten wieder die Eigenständigkeit der künstlerischen Sprache der Tapiserie und gaben ihr so ihren ursprünglichen dekorativen Sinn zurück. Nach diesen Pionieren entdeckten in den letzten Jahren viele und verschiedenartige Künstler in der Gestaltung von Wandteppichen eine neue Möglichkeit, der Begrenztheit und Isoliertheit des

Staffeleibildes zu entrinnen. Das, was in der Ausstellung der Kunsthalle Bern zusammenggebracht werden konnte: Werke von Matisse, Léger, Corbusier, Arp, Herbin und jüngerer Abstrakter, als auch solche des Kreises um Lurçat (und sogar eine Tapiserie nach einem von Schulkindern in Zusammenarbeit hergestellten Karton), zeigt die Vielfalt und die ganze Lebendigkeit des in den letzten Jahren in diesem wiedererstandenen Kunstzweig Geschaffenen. Franz Meyer

Nous avons assisté après la guerre à une véritable renaissance de la tapisserie française. A partir du 17^e siècle, l'art de la tapisserie a été influencé de plus en plus par les règles et les différentes con-

ceptions de la peinture à l'huile. Seuls quelques artistes de notre époque – particulièrement Gromaire, Dufy et Lurçat – ont voulu redonner à la tapisserie son caractère propre en lui rendant son sens décoratif primitif. A leur exemple, plusieurs artistes s'attachèrent, ces dernières années, à libérer la tapisserie des limites étroites du chevalet. Les pièces de choix exposées à la Kunsthalle de Berne – œuvres de Matisse, Léger, Corbusier, Arp, Herbin et d'artistes encore plus jeunes comme ceux appartenant à l'entourage de Lurçat (on remarque même une tapisserie conçue d'après un dessin fait par des écoliers) – témoignent de la vie et de l'originalité des créations de cet art renaissant.